

Universitätsbibliothek Wuppertal

Vermischte Schriften

Allerlei Weltweisheit

Plutarchus

München, 1911

Über griechische Gebräuche

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechteinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechteinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-5332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-5332)

Über griechische Gebräuche

1. Wer sind in Epidaurus die Konipodes und Artyni? Die ganze Staatsverwaltung war in den Händen von hundertundachtzig Männern, und aus diesen wurden Ratsherren gewählt, die man Artyni¹ nannte. Der größte Teil der Bürger lebte auf dem Lande, und alle diese hießen Konipodes,² vermutlich weil sie an den bestaubten Füßen zu erkennen waren, wenn sie in die Stadt kamen.

2. Wer ist bei den Rymäern³ die Dnobatis? Wenn eine Frau im Ehebruch ergriffen wurde, so führten sie die Rymäer auf den Markt, stellten sie auf einen Stein, daß sie von allen gesehen werden konnte, und setzten sie sodann auf einen Esel. Nachdem sie auf diese Weise um die ganze Stadt herum geführt worden, mußte sie wieder auf den Stein treten, und wurde nun unter dem Namen Dnobatis (Eselreiterin) ihr Lebenlang für ehrlos gehalten, jener Stein aber deswegen von jedermann als unrein verabscheut. Bei den Rymäern war auch ein gewisses obrigkeitliches Amt, Phylaktēs genannt. Derjenige, der es bekleidete, hatte ordentlicherweise das Gefängnis zu bewachen; wenn aber der Rat sich des Nachts versammelte, mußte er hineingehen, die Könige bei der Hand herausführen und sie so lange halten, bis der Rat durch seine im Verborgenen gegebene Stimme entschieden hatte, ob sie ungerecht handelten oder nicht.

3. Wer ist die Hypekkaustria in Soli?⁴ So hieß die Priesterin der Minerva, von gewissen Reinigungsopfern und Zereemonien, die sie zu verrichten hat.

1) Artyni bedeutet soviel als Archonten.

2) Das ist Leute mit bestaubten Füßen, von konis, der Staub, und pus, der Fuß. Epidaurus war eine Stadt im Peloponnes am Saronischen Meerbusen.

3) Ryme war eine äolische Stadt in Kleinasien.

4) Man hat zwei Städte dieses Namens, eine in Cilicien, die andere in Cypern. Spanheim nimmt die erstere hier an (in Comment ad Callim. p. 116.)

4. Wer sind in Knidus die Amnemones; und wer ist der Aphester? Amnemones waren sechzig aus den Vornehmsten erwählte Männer, die ihr ganzes Leben hindurch über alles die Aufsicht führten und in den wichtigsten Vorfällen dem Volke Rat erteilten. Sie hatten vermutlich diesen Namen, weil sie von aller Verantwortung frei waren; oder vielmehr, weil sie sich vieler Dinge erinnern mußten.⁵ Aphester aber hieß derjenige, der die Stimmen sammelte.

5. Wer sind diejenigen, die bei den Arkadiern und Lakëdämoniern Gute⁶ heißen? Die Lakëdämonier machten einst mit den Tegeatern einen Friedensvertrag und setzten eine Denksäule am Flusse Alpheus, woran unter anderem stand: die Messenier sollen aus dem Lande vertrieben werden; es soll nicht erlaubt sein, die spartanisch gesinnten Tegeater der geleisteten Hilfe wegen zu Guten zu machen — das heißt, nach Aristoteles' Erklärung, uns Leben zu bringen.

6. Wer ist der Krithologos (Gerstensammler) bei den Opuntiern? An den meisten Orten Griechenlands bediente man sich vor alters zu den Opfern der Gerste, indem die Bürger die Erstlinge davon entrichteten. Daher nannte man denjenigen, der über die Opfer gesetzt war und diese Erstlinge einsammelte, Krithologos. Die Opuntier hatten aber zwei solche Priester; der eine war zum Dienste der oberen, der andere zum Dienste der unteren Götter bestimmt.

7. Was versteht man unter schwimmenden Wolken? Schwimmende Wolken nannte man solche, die den meisten Regen enthalten und sich im Kreise herumdrehen. Theophrast im vierten Buche von den Meteoren nennt sie ausdrücklich so, wenn er sagt: Auch diese schwimmenden und zusammengedrängten Wolken, die unbeweglich und von Farbe sehr weiß sind, zeigen an, daß die Materie verschieden ist und weder ganz aus Wasser noch ganz aus Luft besteht.

8. Was bedeutet bei den Böotiern Platychätas? So nennt man nach der äolischen Mundart diejenigen, die mehrere Häuser oder Landgüter nebeneinander liegen haben,

5) Vom vermehrenden a und mnemon, eingedenk, sich erinnernd.

6) Chrestoi, siehe die 49. Frage über römische Gebräuche.

gleichsam solche, die sehr viel besitzen.⁷ Ich begnüge mich, unter vielen nur eine einzige Stelle aus einem im Archiv aufbewahrten Gesetze anzuführen. — — —⁸

9. Wer ist der Hosioter bei den Delphiern und aus welchem Grunde nennen sie einen ihrer Monate Bysios? Hosioter heißt das Opfertier, welches bei der Wahl eines Hosios⁹ geschlachtet wird. Hosii aber sind fünf Priester, welche in den mehrsten Geschäften den Phropheten¹⁰ beistehen, ihnen beim Opfern an die Hand gehen, und wie man glaubt, vom Deukalion ihren Ursprung haben. Was den Monat Bysios betrifft, so soll dieser Name, wie die mehrsten behaupten, soviel als Physios sein,¹¹ weil er der erste im Frühling ist und alsdann alles wächst und hervorkeimt. Allein dieses ist unbegründet. Denn die Delphier pflegen nicht b für ph zu brauchen (wie die Makedonier, welche für Philippus, Phalakrus, Pheronika — Bilippus, Balakrus, Beronika sagen), sondern vielmehr für p, indem sie auch für Patein, Pitros gemeiniglich Batein, Bitros sprechen. Demnach ist Bysios soviel als Physios,¹² welches einen Monat bedeutet, in dem man den Apollo befragt. Dieser Erklärung entspricht auch die alte Volksage. Denn in diesem Monate soll das Orakel entstanden sein und den siebenten Tag hält man für den Geburtstag des Apollo und nennt ihn ihn Polyphthoos, nicht weil an demselben eine gewisse Art Kuchen, Phthois genannt, gebacken werden, sondern weil an dem Tage Apollo auf viele Fragen Orakel erteilte. Denn erst in späteren Zeiten wurde es verwilligt, das Orakel in jedem Monate zu befragen; vorher aber pflegte die Pythia, nach dem Berichte des Kallisthenes und Alexandrides,¹³ nur einmal des Jahres, nämlich an diesem Tage, zu weisagen.

7) Von platys, breit, und echein, haben. Dieser Herleitung zufolge soll es, wie ich glaube, besser platychaitas heißen.

8) Die anzuführende Stelle ist verloren gegangen.

9) hosios heißt heilig.

10) Propheten hießen diejenigen Priester in Delphi, welche die Aussprüche der Pythia auffaßten und ihnen nach der vorgelegten Frage einen Sinn gaben.

11) Von phyethai, wachsen, entstehen.

12) Von pythesthai, fragen, sich erkundigen.

13) Kallisthenes, Aristoteles' Schüler, hat mehrere historische Werke geschrieben, die aber alle verloren gegangen. Alexander der Große

10. Was ist Phrymelon? So nennt man gewisse Ge-
sträucher, die, solange sie klein und niedrig sind, von dem
weidenden Vieh durch Abfressen der Schößlinge beschädigt
und am Wachstum verhindert werden, dann aber, wenn sie
in die Höhe geschossen und groß geworden sind, von dem
herzukommenden Vieh nicht mehr beschädigt werden können.¹⁴
Aeschylus hat sich dieses Wortes bedient.

11. Wer sind die Aposphendoneti, d. h. weggeschleuderte
oder durch Schleudern vertriebene? Die Eretrier hatten sich
in der Insel Kerkyra¹⁵ niedergelassen. Charikrates wurde
von den Korinthern mit einer Flotte gegen sie abgeschickt;
und da er sie in einem Treffen überwunden hatte, so stiegen
sie zu Schiffe und segelten wieder nach ihrer Heimat.¹⁶ Allein
die dortigen Einwohner, die davon Nachricht erhalten hatten,
wiesen sie zurück und verwehrten ihnen mit ihren Schleu-
dern das Aussteigen. Da sie nun bei ihnen, wegen der
Menge und Hartherzigkeit derselben, weder mit Bitten noch
mit Gewalt etwas ausrichten konnten, so schifften sie nach
Thrazien und landeten in einer Gegend, wo vormals Methon,
einer von Orpheus' Vorfahren, gewohnt haben soll. Nach
diesem nannten sie ihre Stadt Methone, sie selbst aber wur-
den von den Nachbarn Aposphendoneti genannt.

12. Wer ist die Charila bei den Delphiern? Die Delphier
feiern alle neun Jahre alle drei Feste hintereinander, wo-
von das eine Septerion, das zweite Herois und das dritte
Charila genannt wird. Septerion scheint eine Nachahmung
von Apolls Streite mit der Schlange Python und von der
darauf erfolgten Flucht oder Verfolgung nach dem Tal
Tempe zu sein. Denn einige sagen, Apollo sei selbst dahin
geflogen, um sich wegen des verübten Mordes zu reinigen;
andere aber, er sei dem verwundeten und fliehenden Python
auf dem Wege, der jetzt der heilige heißt, gefolgt, habe aber
das Ungeheuer bereits an der Wunde gestorben und von
dessen Sohn Aiz begraben gefunden. Von diesen und eini-

ließ ihn einer Verrätereı wegen hinrichten. Alexandrides, oder, wie
er fälschlich im Texte heißt, Anaxandrides, war ein Delphier, weiter
ist von ihm nichts bekannt. (V. Hemsterh. ad Poll. p. 1025.)

14) Von pheugein, entgehen, fliehen, und melon, das Schaf.

15) Oder wie die Lateiner sie heißen, Korcyra, das heutige Korfu.

16) Nämlich Eretria, in der Insel Euböa.

gen anderen Begebenheiten mag das Fest Septerion eine Vorstellung sein. Was das Fest Herois betrifft, so beruht es größtenteils auf einem mythologischen Grunde, der nur den Thyiaden¹⁷ bekannt ist; aus den Zeremonien aber, die öffentlich begangen werden, läßt sich schließen, daß es eine Hervorrufung der Semele sein soll. Von dem Feste Charila geben die Mythologen folgende Erzählung an. Bei einer Hungersnot, die einst in Delphi nach einer langen Dürrung herrschte, kamen die Bürger mit ihren Weibern und Kindern vor die Thür des Königs und baten um Hilfe. Der König aber, dessen Vorrat nicht für alle hinreichend war, konnte nur denen, die er näher kannte, mit Mehl und Hülsenfrüchten aushelfen; und da unter anderen auch ein kleines verwaistes Mädchen sich an ihn wendete, so schlug er sie mit seinem Schuh und warf ihr sogar denselben ins Gesicht. Das arme verlassene, aber nicht unedel denkende Mädchen begab sich sogleich hinweg, band den Gürtel ab und erhing sich selbst. In der Folge, da die Hungersnot immer größer wurde und auch Seuchen sich dazu gesellten, erklärte die Pythia dem Könige, daß Charila, eine Jungfrau, die sich selbst umgebracht, versöhnt werden müsse. Mit vieler Mühe entdeckte man endlich, daß das mit Schlägen gemißhandelte Mädchen Charila geheißene habe und veranstaltete nun ein mit Reinigungen verbundenes Opfer, welches noch jetzt alle neun Jahre begangen wird. In diesem Tage sitzt der König an einem öffentlichen Orte und teilt an Einheimische sowohl als an Fremdlinge Mehl und Hülsenfrüchte aus. Wenn alle ihren Teil bekommen haben, so schlägt er das herbeigebrachte Bildnis des Mädchens Charila mit einem Schuh; dann trägt er die Anführerin der Thyiaden in eine felsige Gegend, die übrigen aber binden ihm einen Strick um den Hals und verscharren es an eben dem Orte, wo Charila, nachdem sie sich erhenkt hatte, begraben worden ist.

13. Was hat es mit dem Bettelfleische bei den Anianern für eine Verwandtnis? Die Anianern haben ihre Wohnsitze zu verschiedenen Malen verändert. Zuallererst wohnten

17) Thyiaden (thyiades) hießen diejenigen Weiber, welche das Bacchusfest auf dem Parnassus begingen.

sie in der Ebene Dotium,¹⁸ aus welcher sie von den Lapithen bis zu den Athikern vertrieben wurden. Von da zogen sie nach Molossien und ließen sich in dem Lande Aruaa nieder, weswegen sie den Namen Parauaner bekamen. Darauf wendeten sie sich nach Kirrha, und nachdem sie hier auf Befehl des Drakels ihren König Onoklus gesteinigt hatten, zogen sie weiter nach dem Lande Inachus, das damals von Inachiern und Achäern bewohnt wurde. Nun hatten beide Völker ein Orakel bekommen, die Inachier, daß sie ihr ganzes Land verlieren würden, wenn sie einen Teil davon hingäben; die Anianer aber, daß sie es besitzen würden, wenn sie von jenen freiwillig einen Teil bekämen. Lemnon, einer der angesehensten Anianer, zog daher ein zerrissenes Kleid an, hing eine Tasche über und begab sich als ein Bettler zu den Inachiern. Aus Scherz oder Übermut reichte ihm der König einen Klumpen Erde, welchen er auch sogleich annahm und in seine Tasche steckte. Da er aber, mit dem Geschenke zufrieden, sofort verschwand und nicht weiter bettelte, so kam dies den Alten bedenklich vor. Sie begaben sich, jenes Drakels eingedenk, zum Könige und stellten ihm vor, daß er die Sache nicht in den Wind schlagen, noch den Mann entwisphen lassen dürfte. Indessen hatte Lemnon, der ihre Gedanken merkte, eiligst die Flucht ergriffen und war auch, da er Apollo eine Hekatombe gelobte, glücklich entkommen. Darauf entschlossen sich beide Könige zu einem Zweikampfe. Phemius, der anianische König, der den inachischen Hyperochus mit einem Hund auf sich zukommen sah, machte ihm deshalb Vorwürfe, daß er mit einem Gefundanten käme; und da sich derselbe umwendete, um den Hund fortzujagen, warf er ihn mit einem Steine tot. Auf solche Weise kamen nun die Anianer, nachdem sie die Inachier samt den Achäern vertrieben hatten, zum Besiz dieses Landes, und noch jezt verehren sie jenen Stein als ein Heiligtum, opfern ihm und umwickeln ihn mit dem Fette des Opfertieres. Zu eben der Zeit, wenn sie Apollo die Hekatombe darbringen, opfern sie auch Jupitern einen Stier, wovon sie den Nachkommen Lemons das beste Stück Fleisch zuteilen; und dieses wird das Bettelfleisch genannt.

18) Sie lag nach Strabo in der Mitte von Thessalien.

14. Wer sind die Koliades bei den Ithakiern und was bedeutet Phagilus? Die Verwandten der vom Ulyßes umgebrachten Freier hatten gegen denselben einen Aufstand erregt. Neoptolemus¹⁹ wurde nun von beiden Parteien zum Schiedsrichter berufen, und dieser tat den Ausspruch, daß Ulyßes der Blutschulden wegen aus Kephallenia, Zakynthus und Ithaka entweichen, die Verwandten der Freier aber ihm jährlich eine gewisse Ersetzung des seinem Hause zugefügten Schadens geben sollten. Ulyßes begab sich also nach Italien und befahl den Ithakiern, jene Ersetzung seinem Sohne, dem er sie bestimmt habe, zu entrichten. Diese bestand in Mehl, Wein, Wachs, Öl, Salz und Opfertieren, die älter als ein Phagilus sein mußten; Phagilus aber bedeutet, nach Aristoteles Erklärung, ein Lamm. Telemach setzte darauf den Eumäus in Freiheit und erteilte ihm das Bürgerrecht, und von diesem Eumäus stammt das Geschlecht der Koliaden, so wie vom Philötius²⁰ das Geschlecht der Bukolier her.

15. Was bedeutet der hölzerne Hund bei den Lokriern? Lokrus, Physkus' Sohn und Amphyktons Enkel, hatte mit der Rabha einen Sohn, der auch Lokrus hieß, gezeugt. Der mit seinem Sohne in Uneinigkeit geriet, beschloß mit einer großen Menge Bürger das Land zu verlassen und befragte deshalb das Orakel, welches ihm riet, an einem Orte eine Stadt zu bauen, wo er von einem hölzernen Hunde würde gebissen werden. Diesem zufolge zog Lokrus an die andere Seite des Meeres²¹ und da er unterwegs auf einen Dornstrauch, Kynosbatos,²² genannt, getreten war, mußte er sich der Schmerzen wegen mehrere Tage daselbst aufhalten. Vinnen dieser Zeit zog er nähere Nachricht von dem Lande ein und erbaute nun die Städte Physkis, Hyanthia²³ und andere, welche die Lokrier, mit dem Zunamen Ozolä, bewohnt

19) Achills Sohn, auch Pyrrhus genannt.

20) Eumäus war der Schweinehirt, Philötius aber der Kinderhirt des Odysseus. Beide sind aus der Odyssee bekannt.

21) Nämlich von der Euböa gegenüberliegenden Küste an die Küste des korinthischen Meerbusens.

22) Von kyon der Hund und batos der Dornstrauch, gleichsam Hundedorn. Linn. rosa sempervirens.

23) Einige nennen sie auch Dante, andere Euanthia.

haben. Nach einigen bekamen die Lokrier diesen Zunamen, weil Nessus²⁴ oder nach anderen die Schlange Python in diesem Lande vom Meere ausgeworfen und verwest ist; nach anderen aber, weil die Leute von den rohen Schaf- und Bockfellen, die sie zu tragen pflegten, und ihrem beständigen Umgange mit Ziegenvieh übel gerochen haben.²⁵ Im Gegentheil gibt es auch einige, welche diesen Namen von den vielen Blumen, die das Land hervorbringt, und deren vortrefflichen Gerüche herleiten. Dahin gehört Archytas, der Amphisseer, wenn er die Stadt Makhna angenehm, traubenbefrängt und von Wohlgerüchen duftend nennt.

16. Was ist unter dem Alphabroma der Megareer zu verstehen? Der König Nisus, von welchem Nysäa²⁶ seinen Namen bekommen, hatte die Habrota aus Böotien, Onchestus Tochter, und Megareus Schwester geheiratet, eine Frau, die sich durch ihren Verstand sowohl, als durch ihre Tugend auszeichnete. Nach ihrem Tode betrauerteten sie die Megareer aus freiem Willen, und um ihr Andenken zu verewigen, befahl Nisus den Megareerinnen, daß sie sich die Kleidung, die jene getragen hatte, zulegen sollten; und diese Kleidung wurde nun nach ihrem Namen Alphabroma genannt. Selbst die Gottheit scheint die Ehre dieser Frau in Schutz genommen zu haben, indem die Megareerinnen oft an ihrem Vorhaben, die eingeführte Kleidung zu verändern, abgehalten worden.

17. Was bedeutet Doryxenos? In den ältesten Zeiten wohnten die Megareer in lauter Dörfern und waren in fünf Stämme eingeteilt, welche Heräer, Piräer, Megareer, Rhynsüreer und Tripodiskäer genannt wurden. Durch Verhezung der Korinthier, deren Absicht beständig dahingerichtet gewesen, das megarische Gebiet unter ihre Herrschaft zu bringen, waren diese zwar miteinander in Krieg geraten, aber sie führten ihn doch so, daß weder die Rechte der Menschheit noch der Verwandtschaft verletzt wurden. Denn niemand tat einem Aekersmann irgend etwas zuleide; und wer einen Gefangenen gemacht hatte, nahm denselben mit nach Hause,

24) Der vom Herkules erschossene Zentaur.

25) Von dem Zeitworte ozein, riechen, stinken.

26) Der Hafen der Stadt Megara.

setzte ihm Brot und Salz vor und schickte ihn wieder heim; und dann erst mußte jener ein Lösegeld entrichten. Derjenige, der das Lösegeld überbrachte, erwarb sich dadurch nicht allein Ehre, sondern auch die beständige Freundschaft dessen, der es bekam und wurde nun statt Dorylotos (Kriegsgefangener) Doryrenus²⁷ (ein im Kriege gemachter Gastfreund) genannt. Wer aber den anderen darum betrog, wurde sowohl von Feinden als von Mitbürgern als ein ungerechter und treulofer Mensch verachtet.

18. Was bedeutet Palintokia? Nach Verbannung des Tyrannen Theagenes bedienten sich die Megareer eine Zeitlang einer sehr weisen und vernünftigen Staatsverfassung. Hernach aber, da die Demagogen, wie Plato sagt, sie zu einer ausgelassenen Freiheit verleiteten, verfielen sie in eine gänzliche Anarchie und gingen in ihren Ausschweifungen gegen die Reichen so weit, daß die Armen in die Häuser derselben eindrangten, prächtige Gastmähle verlangten und wenn man ihnen nicht zuwillen war, mit der größten Frechheit Gewaltbrauchten. Endlich machten sie sogar einen Volksschluß, worinnen den Gläubigern auferlegt wurde, daß sie die erhaltenen Zinsen wieder herausgeben mußten; und dieses wurde Palintokia²⁸ genannt.

19. Welches ist das Anthedon, von dem die Pythia sagte: Trink hefigen Wein, weil du nicht in Anthedon wohnst — da Anthedon in Böotien nur wenig Weinbau hat? Kalauria²⁹ hieß in alten Zeiten Irene, von einem gewissen Weibe Irene, die Neptun mit Melanthea, Alpheus Tochter, gezeugt haben soll. In der Folge bekam diese Insel von Anthes und Hyperes, die sich daselbst niedergelassen hatten, die Namen Anthedonia und Hyperia. Das Orakel lautete, wie Aristoteles sagt, eigentlich so: Trink hefigen Wein, weil du nicht in Anthedon wohnst, noch in dem heiligen Hypera, wo du lautern Wein zu trinken hattest. So stellt Aristoteles die Sache vor. Nach dem Mnasegiton aber war Anthus in seiner Kindheit entführt worden. Sein Bruder

27) Von dophy, der Spieß, und xenos, der Gastfreund.

28) Von malin, wieder, und tokos, die Zinsen.

29) Eine Insel an der peloponnesischen Küste im argolischen Meerbusen.

Hyperes zog nun herum, um ihn aufzusuchen, und kam auch nach Pherä zum Alkastus oder Aldrastus, wo eben Anthus als Mundschenk diente. Bei einem Gastmahle, da der Knabe seinem Bruder den Becher überreichte, erkannte er ihn und sagte ihm leise: Trink hefigen Wein, weil du nicht in Anthedon wohnst!

20. Woher rührt das in Priene gewöhnliche Sprichwort: Die Finsternis bei der Eiche? Die Samier und Priener führten zusammen Krieg, ohneeinander sonderlichen Schaden zu tun, bis endlich die Priener in einem Treffen tausend Samier erlegten. Sieben Jahre hernach lieferten sie den Milesiern an einem gewissen Orte, die Eiche genannt, ein Treffen und verloren darin die besten und angesehensten ihrer Bürger, bei welcher Gelegenheit der weise Bias, der als Gesandter nach Samus geschickt worden, sich großen Ruhm erwarb. Dieses Unglück war den prienischen Weibern so empfindlich, daß sie die Finsternis bei der Eiche, als einen Fluch und Schwur in den wichtigsten Vorfällen gebrauchten, weil sie daselbst ihre Söhne, Väter und Männer verloren hatten.

21. Wer sind die Katakautä in Kreta? Die Tyrrenier hatten, als sie noch in Lemnus und Imbrus wohnten, die Töchter und Frauen der Athener aus Brauron entführt. In der Folge wurden sie deswegen von da vertrieben und begaben sich nach Lakonien, wo sie das Bürgerrecht erhielten und sogar mit den Töchtern der Einwohner sich verheiraten durften. Allein eines bösen Verdachtes wegen sahen sie sich genötigt, Lakonien wieder zu verlassen, und schifften nun unter Pollis' und dessen Bruders Anführung mit Weibern und Kindern nach Kreta. Hier wurden sie mit den Einwohnern in Krieg verwickelt und ließen viele der Ihrigen, die im Streite geblieben waren, unbegraben liegen, anfänglich, weil sie des Kriegs und der Gefahr wegen keine Zeit hatten, nachher aber, weil sie sich scheuten, die schon verwesten und zerfallenen Leichen anzurühren. Pollis geriet daher auf den Einfall, sowohl den Priestern der Götter, als den Beerdigern der Toten besondere Ehrenbezeugungen, Vorrechte und Freiheiten zu bestimmen, und die der letzteren, damit sie nicht wieder aufgehoben werden

könnten, den unterirdischen Göttern zu widmen. Darauf löste er mit seinem Bruder, und einige wurden nun Priester, andere Katakaufä (Verbrenner der Toten) genannt. Diese machen im Staate einen abgesonderten Stand aus und genießen außer anderen Vorteilen auch einer völligen Sicherheit vor den Beleidigungen, die sonst die Kreter durch Raub und Diebstahl gegeneinander verüben, indem es niemand wagt, sich an ihnen oder ihren Gütern zu vergreifen.

22. Welche Verwandnis hat es mit dem Grabe der Kinder bei den Chalkidiern? Kothus und Arklus, Kuthus' Söhne, kamen nach Euböa, das damals größtenteils von Aoliern bewohnt war, um sich daselbst niederzulassen. Ein Drakel hatte dem Kothus verkündigt, daß er, wenn er das Land kaufte, glücklich sein und die Feinde überwinden werde. Er ging also mit wenigen ans Land, und da er am Ufer einige Knaben spielen fand, gesellte er sich freundlich zu ihnen und zeigte ihnen allerhand fremde Spielsachen. Wie er nun merkte, daß die Knaben dazu Lust hatten, so versprach er sie ihnen zu geben, wenn er dafür etwas Erde bekäme. Die Knaben hoben sogleich Erde auf, gaben sie ihm und gingen mit den erhaltenen Spielsachen fort. Als aber die Aolier diesen Vorfall erfuhren und nun die feindliche Flotte auf sich zukommen sahen, so brachten sie diese Kinder aus Zorn und Unwillen um. Man begrub sie an dem Wege, der aus Chalkis nach dem Euripus führt, und der Ort heißt noch jetzt das Grabmal der Kinder.

23. Wer ist der Mizarchargeus in Argus und wer sind die Elafii? Mizarchargeus nennen die Argeer den Kastor und glauben, daß er bei ihnen begraben sei; den Pollux aber verehren sie als einen der olympischen Götter. Elafii sind gewisse Gottheiten, die die fallende Sucht vertreiben³⁰ sollen. Man hält sie für Nachkommen der Alexida, Amphiareus' Tochter.

24. Was bedeutet bei den Argeern Enknisma? Diejenigen, welche einen Freund oder Verwandten verloren haben, pflegen gleich nach der Trauer dem Apollo und dreißig Tage später dem Merkur zu opfern, weil sie glauben, daß Merkur die Seelen, so wie die Erde die Leiber der Ver-

30) Von elaunein, vertreiben.

storbenen, empfangen. Sie bringen dem Priester Apolls etwas Gerste und bekommen von ihm ein Stück Fleisch vom Opfertier. Um dasselbe zu braten, löschen sie erst das Feuer als verunreinigt aus und zünden es dann wieder anderswo an; und dieses Fleisch ist es, welches Enkisma³¹ genannt wird.

25. Was bedeutet Mastor, Aliterius, Palamnäus? Einige behaupten, Aliterii würden diejenigen genannt, die bei einer Hungersnot dem, der Getreide mahlt, aufslauern und ihm das Mehl entwenden.³² Allein dies ist falsch. Denn Mastor bedeutet einen Menschen, der unvergeßliche Dinge, die lange im Andenken bleiben werden, verübt hat; Aliterius aber einen, vor dem man sich seiner Arglist wegen sorgfältig in acht nehmen muß. — Sokrates sagt, daß man dergleichen Dinge auf eherner Tafeln geschrieben habe.³³

26. Worauf bezieht sich s, daß die Jungfrauen aus Anus diejenigen, die den Stier nach Kassiopäa führen, bis an die Grenze begleiten und dazu singen:

Nimmer müßt ihr in die geliebte Heimat zurückgehn?

Die von den Lapithen vertriebenen Anianer ließen sich zuerst in Athakia, hernach in Molossis und Kassiopäa nieder. Da sie aber hier dem Lande nicht viel abgewinnen konnten und überdies unruhige Nachbarn hatten, so zogen sie unter Anführung ihres Königs Dnoklus in die kirrhäische Ebene, wo sie ebenfalls von anhaltender Dürre viel auszustehen hatten. Deswegen steinigten sie auf Anraten eines Drakels den Dnoklus und schweiften dann aufs neue herum, bis sie endlich in das schöne und fruchtbare Land kamen, das sie noch jetzt besitzen.³⁴ Vermuthlich wollen sie also dadurch die Götter bitten, sie nicht in ihr altes Vaterland zurückzuschicken, sondern sie daselbst in stetem Glücke verbleiben zu lassen.

27. Warum darf bei den Rhodiern kein Herold in den Tempel Otridions kommen? Ochimus hatte seine Tochter

31) Von knissa, der Getttdampf.

32) Alecin, wovon Aliterios herkommt, heißt sowohl Getreide mahlen, als auch vermeiden.

33) Im Texte scheint hier eine Lücke zu sein, indem die Erklärung von Palamnäus fehlt, welches einen frechen Bösewicht bedeutet.

34) Vgl. die 13. Frage.

Rhydippe mit dem Oikridion verlobt. Kerkaphus aber, ein Bruder Oichimus', war in das Mädchen verliebt und überredete den Herold (denn damals war es gewöhnlich, die Braut durch einen Herold heimholen zu lassen), ihm die Rhydippe, wenn er sie in seine Hände bekommen, zuzuführen. Als dieses geschehen war, entfloh Kerkaphus mit dem Mädchen und kam nicht eher zurück, bis Oichimus alt geworden. Die Rhodier machten nun ein Gesetz, daß kein Herold, dieser Ungerechtigkeit wegen, in das Heiligtum Oikridions kommen sollte.

28. Was ist die Ursache, daß in Tenes' Tempel auf der Insel Tenedos weder ein Flötenspieler kommen, noch der Name Achills erwähnt werden darf? Das erstere geschieht deswegen, weil der Flötenspieler Molpus gegen Tenes, als dieser von seiner Stiefmutter sträflicher Zumutungen beschuldigt wurde, ein falsches Zeugnis abgelegt hatte, so daß Tenes um deswillen mit seiner Schwester nach Tenedos entfliehen mußte.³⁵ In Hinsicht Achills erzählt man folgendes: Thetis, seine Mutter, hatte ihm scharf eingebunden, daß er ja nicht den vom Apoll geliebten Tenes umbringen sollte; überdies hatte sie einem seiner Sklaven anbefohlen, auf Achill achtzuhaben und ihn immer daran zu erinnern, damit er nicht etwa aus Unvorsichtigkeit den Tenes umbrächte. Als aber Achill bei einem Streifzug auf der Insel Tenedos die Schwester des Tenes, die sehr schön war, verfolgte und dieser nun zur Verteidigung derselben herbeieilte, so entkam jene zwar den Händen des Feindes, Tenes aber wurde im Streit erlegt. Achill, der ihn nicht eher erkannte, bis er gefallen war, brachte nun auch seinen Sklaven um, weil er mit zugegen gewesen und ihn nicht daran erinnert hatte. Darauf begrub er den Tenes an ebendem Orte, wo dessen Tempel steht, in welchem noch bis jetzt weder ein Flötenspieler erscheinen, noch Achill genannt werden darf.

29. Wer ist der Poletes in Epidamnus? Die Epidamnier hatten bemerkt, daß die Bürger durch den Verkehr mit den benachbarten Illyriern verschlimmert würden, und erwählten daher, weil sie Neuerungen befürchteten, zur Besorgung dieser Handlungsgeschäfte einen der bewährtesten Männer

35) Umständlicher erzählt dies Pausanias, Buch 10.

unter ihnen, der zu den Barbaren gehen und den Kauf und Verkauf für alle Bürger besorgen mußte. Dieser wurde *Poletes* (der Verkäufer) genannt.

30. Welche Verwandtnis hat es mit der *Aränusküste* in *Thracien*? Die *Andrier* und *Chalkidier*, welche nach *Thracien* geschifft waren, um sich daselbst anzubauen, bemächtigten sich durch Verrätereı gemeinschaftlich der Stadt *Sane* und schickten auf die Nachricht, daß die Barbaren auch *Alkanthus* verlassen hätten, zwei Kundschafer dahin. Als diese bei ihrer Ankunft fanden, daß die Feinde wirklich entflohen waren, so lief der *Chalkidier* voraus, um im Namen seiner Landsleute die Stadt in Besitz zu nehmen; der *Andrier* aber, der nicht nachkommen konnte, warf seinen Spieß mit aller Stärke in das Stadttor und sagte, er habe die Stadt zuerst für die Söhne der *Andrier* mit dem Spieße eingenommen. Den darüber entstandenen Streit beschloß man ohne Krieg nach dem Ausspruche der *Erythräer*, *Samier* und *Parier* beizulegen. Da nun die *Erythräer* und *Samier* für die *Andrier*, die *Parier* aber für die *Chalkidier* stimmten, so stießen die *Andrier* an diesem Ort gegen sie Flüche aus, daß sie sich nie durch Heirat mit ihnen verbinden wollten. Deshalb wurde nun diese Gegend die *Aränusküste*³⁶ genannt, da sie vorher die *Drachenküste* geheißen hatte.

31. Aus welchem Grunde pflegen die Weiber der *Eretrier* am *Ihesmophorienfeste*³⁷ das Fleisch nicht am Feuer, sondern an der Sonne zu braten und die *Kalligenia*³⁸ nicht anzurufen? Geschieht es deswegen, weil die gefangenen Weiber, die *Agamemnon* mit von *Troja* brachte, hier das *Ihesmophorienfest* feiern wollten, da aber der Wind günstig wurde, plötzlich zu Schiffe gehen und das Opfer unvollendet zurücklassen mußten?

32. Wer sind die *Äinautä* bei den *Milesiern*? Nach Vertreibung der Tyrannen *Ihoas* und *Damasenor* entstanden in *Miletus* zwei Fraktionen, wovon die eine *Plutis*,

36) Von *ara*, ein Fluch.

37) Es wurde der *Ceres* zu Ehren gefeiert.

38) *Kalligenia* war nach einigen die Amme oder Wärterin der *Ceres*.

die andere Chiromacha³⁹ genannt wurde. Die Reichen behielten endlich die Oberhand und rissen die ganze Regierung des Staates an sich; und weil sie jedesmal, wenn sie sich über wichtige Angelegenheiten zu beratschlagen hatten, in Schiffe stiegen und weit vom Lande abfuhrten, sobald sie aber zum Schlusse gekommen waren, wieder zurückkehrten, so wurden sie davon Minautä, die Immerschiffenden, genannt.

33. Westwegen nennen die Chalkidier einen gewissen Ort bei Pyrsophium den Sprechplatz⁴⁰ der Jünglinge? Nauplius, da er von den Achäern verfolgt wurde, suchte Schutz bei den Chalkidiern und verteidigte sich nicht allein gegen die ihm aufgebürdeten Verbrechen,⁴¹ sondern klagte auch selbst die Achäer an. Die Chalkidier konnten sich nicht entschließen, ihn auszuliefern; aber weil sie befürchteten, daß er durch Hinterlist möchte umgebracht werden, so gaben sie ihm die rüstigsten Jünglinge zur Wache und schickten sie an diesen Ort, wo sie sich miteinander besprachen und zugleich auch ihn bewachen konnten.

34. Wer ist der, der seinem Wohltäter einen Stier geopfert hat? An der Küste von Ithaka hatte sich einstmals ein Seeräuberschiff vor Anker gelegt, auf welchem sich ein Greis befand, der einige mit Pech angefüllte Töpfe bei sich hatte. Ein ithakischer Schiffer, namens Pyrrhias, der zufälligerweise an Bord dieses Schiffes kam, ließ sich durch das Bitten des Greises zum Mitleid bewegen, daß er ihn loskaufte, ohne seiner zu bedürfen, und nahm auch auf Anraten desselben die Töpfe mit. Als sie sich nun nach Abzug der Räuber in Sicherheit sahen, führte der Alte den Pyrrhias zu den Töpfen und zeigte ihm eine große Menge Goldes und Silbers, die unter dem Pech verborgen lag. Der auf einmal reich gewordene Pyrrhias behandelte dafür den Greis

39) Plutis (welches ich der anderen Lesart Plontis vorgezogen habe) bedeutet die Partei der Reichen, Chiromacha aber die Partei der ärmeren Bürger, die von ihrer Hände Arbeit leben.

40) Lecha. Dies Wort bezeichnet einen Ort, wo Leute, zumal Greise zusammen kommen, um miteinander zu plaudern.

41) Die Achäer gaben ihm unter andern schuld, daß er an dem Schiffbruch, den die von Troja zurückkehrende griechische Flotte an der Insel Cuböa erlitten, schuld gewesen sei.

auf das beste und opferte ihm sogar einen Stier. Daher sagt man nun im Sprichworte: Niemand hat seinem Wohltäter einen Stier geopfert, als Pyrrhios.

35. Woher rührt die Gewohnheit, daß die Töchter der Bottiäer zu ihren Länzen singen: Laßt uns nach Athen gehen? Die Kreter hatten, wie man sagt, einem Gelübde zufolge, Erstlinge von Menschen nach Delphi gesendet. Da die Abgeschickten sahen, daß für sie in diesem Lande nichts zu tun sei, zogen sie wieder weg, um sich einen Wohnplatz zu suchen. Sie begaben sich zuerst nach Japygia; darauf aber bemächtigten sie sich, in Verbindung mit Athenern, dieser Gegend in Thracien. Denn es ist sehr wahrscheinlich, daß Minos die Jünglinge, welche die Athener ihm zum Tribut schicken mußten, nicht getödet, sondern sie zu seinem Dienste behalten habe. Die Nachkommen derselben wurden als Kreter angesehen und einige derselben mit nach Delphi geschickt. Daher singen nun die Töchter der Bottiäer, um sich ihrer Herkunft zu erinnern, an ihren Festen: Laßt uns nach Athen gehen!⁴²

36. Warum bitten die Frauen der Eleer in ihren Hymnen den Bacchus, daß er mit einem Ochsenfuße zu ihnen komme? Die Hymne derselben lautet also: Komm, Dionysos, großer Held, in den heiligen Tempel am Meere! Komm, von den Chariten begleitet, in den Tempel mit einem Ochsenfuße! Dann singen sie zweimal hinterdrein: Würdiger Stier! Würdiger Stier! Rührt dies vielleicht daher, weil einige den Bacchus Bugenes, d. i. von einem Stier erzeugt, ja selbst einen Stier nennen? Oder soll der Ochsenfuß soviel als einen großen Fuß bedeuten, da auch Homer die Juno wegen ihrer großen Augen Boopis und einen großen Prahler Bugajos⁴³ nennt? Oder wollte man vielmehr, weil der Fuß eines Ochsen unschädlich, die Hörner aber schädlich sind, ihn bitten, daß er gnädig und ohne Zorn erscheinen sollte? Oder ist dieses der Grund, weil viele den Bacchus für den Erfinder des Pflugs und des Ackerbaues halten?

37. Aus welcher Ursache wird ein gewisser Platz vor der Stadt Tanagra⁴⁴ Achilleum genannt, da doch Achilles,

42) Siehe Theseus Leben, Kap. 16.

43) Iliade, Buch 13, V. 824.

44) An der böotischen Küste.

der Sage nach, von derselben mehr ein Feind als ein Freund gewesen ist, indem er Pömanders Mutter, Stratonike, entführt und Akestor, Ephippus' Sohn, getödet hat? Pömander, Ephippus Vater, wurde, da das tanagräische Gebiet noch aus lauter Dörfern bestand, von den Achäern an einem gewissen Orte, Stegon genannt, belagert, weil er nicht mit ihnen zu Felde ziehen wollte; er entwichte aber des Nachts aus diesem Orte und besetzte Pömandria.⁴⁵ Polykrithus, ein Baumeister, der mit zugegen war, trieb seinen Spott über diesen Bau und sprang sogar aus Hohn über den Graben. Darüber geriet Pömander so sehr in Zorn, daß er nach einem großen Steine lief, der daselbst von alten Zeiten her eingegraben und zu nächtlichen Festen bestimmt war, ihn aus Unwissenheit aus der Erde herausriß und nach dem Polykrithus warf, denselben aber verfehlte und seinen eigenen Sohn Leukippus tötete. Dem Gesetze gemäß sollte nun Pömander aus Böotien entweichen und in der Fremde Schutz und Zuflucht suchen; weil aber eben damals die Achäer in das tanagräische Land eingefallen waren, so konnte dies nicht so leicht geschehen. Er beschloß deshalb, sich an den Achilles zu wenden, und schickte seinen Sohn dahin, der nicht allein diesen, sondern auch Elepolemus, Herkules' Sohn, und Peneleus, Hippalkmus' Sohn, mit sich zurückbrachte. Von ihnen wurde nun Pömander nach Chalkis begleitet und daselbst des Mordes wegen von Elephenor gereinigt. Aus Dankbarkeit gegen jene Männer weihte er jedem ein Stück Land, unter welchen das des Achilles allein den Namen behalten hat.

38. Wer sind die Psoloes und Aoleä bei den Böotiern? Minyas' Töchter, Leukippe, Arsinoe und Alkathoe, bekamen in einem Anfälle von Raserei Appetit, Menschenfleisch zu essen. Sie lösten miteinander wegen ihrer Kinder, und Leukippe, die das Los traf, gab ihren Sohn Hippasus her, um ihn zu zereissen. Die Männer derselben wurden daher, weil sie aus Betrübniß und Traurigkeit schmutzige Kleider trugen, Psoloes, sie selbst aber Aoleä, d. i. Graufame, Mordsüchtige genannt; und so nennen auch noch jetzt die Orchomenier alle Weiber von diesem Geschlecht. Diese werden

45) Pömandria ist nach Strabo der alte Name der Stadt Tanagra.

jährlich am Feste Agrionia⁴⁶ von dem Priester des Bacchus mit einem Degen herumgetrieben und verfolgt; und er hat sogar das Recht, diejenige, die er einholt, umzubringen, welches auch zu meiner Zeit der Priester Zoilus wirklich ausgeübt hat. Allein die Sache gewann einen sehr schlimmen Ausgang. Denn Zoilus bekam ein Geschwür, das anfangs unbedeutend war, hernach aber so sehr um sich fraß, daß er bei lebendigem Leibe verfaulte und eines elenden Todes starb. Die Stadt Orchomenus selbst geriet darüber in großen Schaden und Strafe, weswegen man auch der Familie das Priestertum nahm und jedesmal den würdigsten unter allen dazu erwählte.

39. Woher kommt es, daß die Arkadier diejenigen, welche mit Vorsatz ins Lykäum⁴⁷ gehen, steinigen, die aber, welche es aus Unwissenheit tun, nach Eleutherä schicken? Ist vielleicht dieses nur eine sprichwörtliche Redensart, welche bedeutet, daß dergleichen Leute in Freiheit gesetzt und losgesprochen worden,⁴⁸ und die man hernach im eigentlichen Verstande genommen hat? — Der Fabel zufolge werden diejenigen, die ohne Vorsatz das unzugängliche Heiligtum Jupiters betreten, deswegen nach Eleutherä verwiesen, weil unter den Söhnen Lykaons Eleuther und Lebeades allein keinen Anteil an dem Verbrechen gegen Jupiter genommen haben, sondern nach Böotien entflohen sind, weshalb auch noch jetzt die Lebadeer mit den Arkadiern das Bürgerrecht gemein haben. Archetimus sagt in seiner arkadischen Geschichte, daß einige, die aus Unwissenheit in den Tempel gegangen, von den Arkadiern den Phliasiern, von den Phliasiern den Megareern übergeben und, da sie von diesen nach Theben gebracht werden sollten, unterwegs bei Eleutherä durch starken Regen, Donner und andere himmlische Zeichen zurückgehalten worden, wovon auch nach einigen der Ort den Namen Eleutherä bekommen haben soll.⁴⁹

46) Es wurde dem Bacchus zu Ehren gefeiert.

47) Ein dem Jupiter geweihter Tempel auf dem Berge Lykaios in Arkadien.

48) Die Stadt Eleutherä hat nämlich ihren Namen von eleutheros, frei.

49) Weil nämlich die Gefangenen daselbst in Freiheit gesetzt werden mußten.

Die Sage, daß derjenige, der in den Tempel geht, keinen Schatten werfe, hat, so ungegründet sie auch ist, fast durchgängig Glauben gefunden. Soll es vielleicht daher kommen, weil der Himmel sich über den Eintretenden in Wolken verhüllt und verfinstert? Oder weil der Eintretende zum Tode bestimmt ist; die Seelen der Verstorbenen aber, wie die Pythagoräer sagen, weder einen Schatten werfen, noch mit den Augen blinzeln? Oder will man dadurch zu verstehen geben, daß die Sonne, die den Schatten verursacht, dem Eintretenden durch das Gesetz entzogen werde? Denjenigen, der das Heiligtum betritt, pflegt man einen Hirsch zu nennen. So mußten die Lacedämonier den Arkadier Kantharion, der zu den Eltern, als sie mit den Arkadiern Krieg führten, übergelaufen und mit Beute beladen durch das Heiligtum gegangen, nach geendigtem Kriege aber nach Sparta entflohen war, den Arkadiern ausliefern, weil das Orakel ihnen befohl, den Hirsch zu übergeben.

40. Wer ist der Heros Eunostus in Tanagra, und aus welchem Grunde darf keine Weibsperson in den Hain desselben kommen? Eunostus hatte zum Vater Elinus, einen Sohn des Kephissus und der Stias, und soll seinen Namen daher bekommen haben, weil er von der Nymphe Eunosta erzogen worden. Er war sehr bieder und rechtschaffen, aber auch ebenso keusch und strenge in seinen Sitten. In ihn verliebte sich Dchne, eine Tochter Kolonus', die mit ihm Geschwisterkind war. Da Eunostus sie mit ihrem Liebesantrag abwies und ihr drohte, daß er sie deshalb bei ihren Brüdern verklagen wollte, so kam ihm das Mädchen hierin zuvor und hegte ihre Brüder Dchemus, Leon und Bukolus durch das Vorgeben, daß sie von Eunostus geschändet worden, so sehr auf, daß sie dem Jüngling auflauerten und ihn umbrachten. Elinus ließ sie darauf in Bänden legen; dies erregte bei der Dchne eine solche Reue und Beunruhigung, daß sie, theils um sich von den Vorwürfen der Liebe zu befreien, theils aus Mitleid gegen ihre Brüder, die wahre Beschaffenheit der Sache dem Elinus und dieser dem Kolonus entdeckte. Die Brüder der Dchne mußten nun, nach Kolonus' Ausspruch, aus dem Lande flüchten; sie selbst aber stürzte sich von einem Felsen herab, wie die anthe-

donische Dichterin Myrtis erzählt. Aus dieser Ursache ist der Zugang zu dem Heiligtum und Haine des Eunostus allen Frauenspersonen auf das strengste untersagt, sogar, daß die Tanagräer, wenn Erdbeben, Dürre und andere Landplagen sich zeigen, genaue Untersuchung anstellen, ob etwa eine Frau heimlicherweise sich dem Orte genähert habe; und daß einige, unter anderen Klidamus, ein angesehener Mann, vorgegeben haben, Eunostus sei ihnen begegnet, da er nach dem Meere gegangen, um sich zu baden, weil eine Frau sein Heiligtum betreten hätte. Diodorus führt auch in seinem Werke von den Denkmälern der Heroen einen Volkschluß an, den die Tanagräer auf Klidamus' Aussage gemacht haben.

41. Westwegen ist der Fluß bei der Stadt Eleon in Böotien Skamander genannt worden? Deimachus, Eleons Sohn, begleitete den Herkules aus Freundschaft auf seinem Zuge gegen Troja. Da der Krieg sich in die Länge zog, verband er sich mit Glaukia, Skamanders Tochter, die sich in ihn verliebt hatte, schwängerte sie und wurde bald darauf im Streit mit den Trojanern erlegt. Aus Furcht vor der Schande nahm Glaukia ihre Zuflucht zum Herkules und entdeckte ihm ihre Liebe und den vertrauten Umgang mit Deimachus. Gerührt theils von Mitleid gegen das Mädchen, theils von Freude über die Nachkommenschaft seines braven Freundes, nahm Herkules die Glaukia mit zu Schiffe, führte sie, nachdem sie einen Sohn geboren hatte, nach Böotien und übergab sie samt dem Kinde dem Eleon. Der Knabe bekam den Namen Skamander, und da er in der Folge König über dieses Land wurde, nannte er den Fluß nach sich selbst Skamander, einen anderen nicht weit entfernten Fluß nach seiner Mutter Glaukia, die Quelle aber Alkidusa, nach seiner Gemahlin, mit der er drei Töchter gezeugt hat, die noch jetzt unter dem Namen der Jungfrauen verehrt werden.

42. Woher hat das Sprichwort: Diese (Meinung) gilt⁵⁰ — seinen Ursprung? Dinon, der Tarentiner, ein tapferer und erfahrener Feldherr, hatte in einer gewissen Angelegenheit seine Meinung gesagt. Da er sah, daß die Bürger

50) Hauta kyria.

sie verwarfen und der Herold eine andere, die den Vorzug behalten hatte, ausrief, so streckte er die rechte Hand aus und rief: Diese ist besser. So erzählt es Theophrast. Apollodorus in seinem Werke Rhytinon setzt hinzu, als der Herold ausgerufen: Das sind die meisten Stimmen — habe Didon gesagt: Und das sind die besten — und die Meinung der Wenigeren geltend gemacht.

43. Aus welchem Grunde ist die Stadt in der Insel Ithaka Malakomena genannt worden? Die meisten sagen, weil Antikleä vom Sisyphus mit Gewalt⁵¹ ihrer Jungfrauschaft beraubt worden und von ihm den Odysseus empfangen habe. Allein Jster, der Alexandrier, gibt in seinen Denkwürdigkeiten zur Ursache an, weil die mit Laertes vermählte Antikleä auf ihrer Hinreise nach Ithaka bei Malakomenium in Böotien den Odysseus geboren und dieser hernach, gleichsam zum Andenken seines Geburtsortes, die Stadt in der Insel Ithaka ebenso genannt habe.

44. Wer sind die Monophagi in Agina? Von den mit nach Troja gezogenen Aginestern waren viele im Streite, noch mehrere aber auf der Rückfahrt im Sturm umgekommen, so daß nur wenige wieder nach Hause kamen. Die Unverwandten derselben waren zwar sehr froh über ihre Ankunft; aber weil sie sahen, daß die anderen Bürger traurig und niedergeschlagen waren, so hielten sie es für ihre Pflicht, weder öffentlich zu opfern, noch andere Freudenbezeugungen anzustellen, sondern sie nahmen alle verstohlenerweise die Geretteten mit sich nach Hause und bewirteten ihre Väter, Verwandten, Brüder und Freunde, ohne daß irgend ein Fremder dazu kam. Zum Andenken dieser Begebenheit feiern die Aginester ein dem Neptun geweihtes Fest, Thiasä genannt, an welchem sie sechzehn Tage lang für sich in der Stille schmausen, ohne daß ein Sklave dabei erscheinen darf. Dann beschließen sie daselbe mit dem Aphrodisienfeste. Aus dieser Ursache werden sie Monophagi⁵² genannt.

45. Weshwegen ist die Bildsäule des Iabradäischen Jupiter in Karien statt des Zepters oder Blitzes mit einem Beile vorgestellt? Herkules hatte unter den anderen Waffen

51) Von alke, Gewalt, Stärke.

52) Die Alleineßenden, von monos, allein, und phagein, essen.

der von ihm getödeten Hippolyte⁵³ auch das Beil derselben erbeutet und es der Omphale zum Geschenke gebracht. Die lydischen Könige, die auf die Omphale folgten, trugen dasselbe als ein besonderes Heiligtum, das immer vom Vater auf den Sohn forterbte, bis endlich Randaules sich dessen schämte und das Beil einem seiner Freunde zu tragen gab. Als aber Gyges abgefallen war und mit ihm Krieg führte, kam Arselis von Mylassa mit einer Armee dem Gyges zu Hilfe, tötete Randaules und seinen Diener und brachte dann unter anderer Beute auch dieses Beil mit nach Karien. Darauf ließ er eine Bildsäule Jupiters anfertigen, gab ihr das Beil in die Hand und nannte sie den labradäischen Jupiter, von Labrys, welches Wort bei den Lydiern ein Beil bedeutet.

46. Woher kommt es, daß die Trallier⁵⁴ die Erbsen Ratharter (Reiniger) nennen und sich derselben vornehmlich zu Reinigungen und Sühnopfern bedienen? Die Leleger und Minyer hatten in alten Zeiten die Trallier vertrieben und sich ihrer Stadt und ihres Landes bemächtigt. In der Folge kehrten die Trallier wieder zurück, unterjochten alle Leleger, die nicht umgekommen oder entflohen, sondern aus Schwäche und Unvermögen dageblieben waren, und machten nun, weil ihnen an dem Leben oder Tode derselben nichts gelegen war, ein Gesetz, daß, wenn ein Trallier einen Leleger oder Minyer getödet hatte, er den Verwandten des Getödeten einen Scheffel Erbsen geben und dann rein sein sollte.

47. Woher hat das Sprichwort bei den Eleern: Es geht mir ärger als dem Sambikus — seinen Ursprung? Sambikus war, wie man sagt, ein Eleer und der Anführer einer Diebesbande. Nachdem er viele eiserne Bildsäulen in Olympia zerschlagen und verkauft hatte, bestahl er endlich auch den Tempel der aufsehenden Diana⁵⁵ in Elis, welcher Aristarchium genannt wird. Gleich nach diesem Tempelraube wurde er ergriffen, und damit er seine Mitschuldigen entdecken sollte, ein ganzes Jahr lang gefoltert. Auf diese

53) Hippolyte war die Königin der Amazonen, deren Gürtel Herkules dem Eurystheus bringen sollte.

54) Tralles war eine ansehnliche und berühmte Stadt in Lydien.

55) Artemis episkopos.

Weise starb er und gab durch die Martern, die er erlitten hatte, zu dem Sprichworte Anlaß.

48. Warum steht in Lacedämon neben dem Tempel der Leukippiden⁵⁶ eine Kapelle des Odysseus? Ergiäus, einer von Diomedes Nachkommen, entwendete auf Lemenus' Antrieb das Palladium⁵⁷ aus Argos, indem Leager, Lemenus' Freund, mit darum wußte und ihm dabei behilflich war. Einige Zeit hernach zerfiel Leager mit dem Lemenus und entfloß mit dem Palladium nach Lakedämonien. Die Könige nahmen ihn willig auf, stellten dasselbe neben den Tempel der Leukippiden und ließen das Orakel in Delphi wegen dessen Erhaltung und Bewachung befragen. Auf die Antwort des Gottes, daß sie einen von denen, die das Palladium aus Troja entführt hätten, zum Wächter machen sollten, erbauten sie die Kapelle des Odysseus, besonders auch deswegen, weil sie glaubten, daß dieser Held wegen seiner Vermählung mit Penelope ihnen angehöre.

49. Warum pflegten die Chalkedonierinnen, wenn sie mit fremden Männern und besonders obrigkeitlichen Personen sprechen, nur die eine Wange zu bedecken? Die Chalkedonier führten, durch mancherlei Beleidigungen gereizt, mit den Bithyniern Krieg. Als Zipötus, der bythinische König, mit seiner ganzen Macht und einigen thracischen Hilfsvölkern gegen sie zu Felde zog, fielen sie indessen in sein Gebiet ein und verwüsteten alles mit Feuer und Schwert. An einem gewissen Orte, Phalium genannt, griff sie Zipötus an, und hier fochten sie, ihrer unbesonnenen Hitze und Unordnung wegen, so unglücklich, daß sie achttausend Streiter verloren und gänzlich würden aufgerieben worden sein, wenn nicht Zipötus, den Byzantiern zu Gefallen, mit ihnen Frieden gemacht hätte. Wegen des Mangels an Männern, der dadurch in der Stadt entstand, waren die meisten Frauen gezwungen, sich mit Freigelassenen oder Schutzverwandten zu verheiraten. Einige aber zogen den Witwenstand einer solchen Ehe vor,

56) Unter diesen Namen wurden zwei Töchter Apollos, Hilaria und Phöbe, in Sparta verehrt. Siehe Pausanias, Buch 3.

57) Palladium war das vom Himmel gefallene Bild der Pallas, bei dessen Besitz Troja unüberwindlich war und welches daher vom Odysseus und Diomedes heimlich aus der Stadt entwendet wurde.

und diese mußten also ihre Angelegenheiten bei den Richtern und der Obrigkeit alle selbst besorgen, wobei sie den Schleier von der einen Seite des Gesichts wegzuziehen pflegten. Die Verheirateten, die aus Schamhaftigkeit jene für weit besser hielten, machten es ihnen nach, und so wurde diese Gewohnheit endlich allgemein.

50. Warum treiben die Argeer ihre Schafe, um sie bespringen zu lassen, zu Agenors Hain? Etwa weil Agenor sich am meisten mit der Schafzucht beschäftigt und unter allen Königen die größten Herden besessen hat?

51. Aus welchem Grunde nennen die Knaben der Argeer, wenn sie an einem gewissen Feste miteinander spielen, sich selbst Ballachrades?⁵⁸ Etwa deswegen, weil diejenigen, die zuerst vom Inachus von den Bergen herab auf die Ebene geführt wurden, von Geldbirnen gelebt haben sollen? Man sagt auch, daß die Griechen die Birnbäume zuerst im Peleponnes gefunden haben, wovon dieses Land Apia genannt wurde. Denn die Birnen hießen ehemals Apii, jetzt aber Achrades.

52. Was ist die Ursache, daß die Eleer die Stuten, um sie beschälen zu lassen, über die Grenzen führen? Etwa diese, weil Onomaus, der unter allen Königen der größte Liebhaber der Pferde war und an diesen Tieren vorzüglichen Gefallen hatte, schwere Flüche auf das Beschälen derselben in Elis gelegt hat, und man aus Furcht vor diesen Flüchen sich sorgfältig davor hütet?

53. Warum pflegten ehemals bei den Knossiern diejenigen, die Geld borgten, es mit Gewalt zu rauben? Etwa, damit sie, wenn sie nicht bezahlten, als eines gewaltsamen Raubes schuldig, desto härter bestraft werden könnten?

54. Aus welcher Ursache verehrt man in Samos Dexitheons Venus? Etwa deswegen, weil Dexitheon, ein Landstreicher,⁵⁹ die Frauen der Samier von ihrer üppigen und ausschweifenden Lebensart durch gewisse Reinigungen abgebracht hat? Oder geschieht es wegen folgender Begebenheit?

⁵⁸) Birnabwerfen; von ballein, werfen und achrades, Birnen.

⁵⁹) Agyrtas, eine Art von Marktschreibern, die von einem Orte zum anderen zogen, Arzneien verkauften und sich mit abergläubischen Reinigungen und Ceremonien abgaben.

Deixiteon nämlich, ein samischer Schiffsherr, war der Handlung wegen nach Cypern geschifft, und da er sein Schiff wieder befrachten wollte, erteilte ihm Venus den Rat, daß er sonst nichts als Wasser einnehmen und so geschwind als möglich absegeln sollte. Er folgte derselben und fuhr mit einer starken Ladung Wasser ab. Da nun auf der hohen See eine anhaltende Windstille entstand, so verkaufte er dies Wasser den anderen daran Mangel leidenden Kaufahrern und gewann dabei eine ansehnliche Summe. Aus Dankbarkeit ließ er hernach der Venus eine Bildsäule verfertigen und nannte sie nach seinem Namen. Ohne Zweifel war also, wenn anders diese Erzählung begründet ist, die Absicht der Göttin, nicht sowohl einen einzigen zu bereichern, sondern durch einen viele zu erretten.

55. Warum ist es den Samiern an dem Feste des Mercurius Charidotes⁶⁰ erlaubt zu stehlen und zu rauben? Dies rührt daher, weil die Samier, auf Befehl eines Drakels, von ihrer Insel nach Mykele gezogen sind und daselbst zehn Jahre vom Raube gelebt haben. Nachher kamen sie auf die Insel zurück und besiegten ihre Feinde.

56. Woher hat der Ort Panäma auf der Insel Samus seinen Namen? Etwa deswegen, weil die Amazonen auf ihrer Flucht vor Bacchus aus dem Lande der Epheser nach Samus herübergegangen waren, Bacchus aber Schiffe bauen ließ, ihnen nachsetzte und in einem Treffen eine große Menge derselben an diesem Orte tötete, der wegen des vielen vergossenen Blutes von den erstaunten Einwohnern Panäma⁶¹ genannt wurde? Ein Teil derselben soll bei Phlōum angekommen sein, wo man noch ihre Gebeine zeigt. Einige sagen auch, daß damals Phlōum von ihrem lauten und durchdringenden Geschrei sich voneinander getrennt habe.

57. Warum wird in Samus ein gewisses Gasthaus Pedetes genannt? Als nach Ermordung des Tyrannen Demoteles die Geomoren (Ländereibesitzer) sich der Regierung des Staates bemächtigt hatten, taten die Megareer einen Feldzug gegen Perinthus, eine samische Kolonie, und nahmen

60) Dieser Beinamen scheint mit Kerdoos einerlei zu sein und bedeutet einen, der Geschenke oder Gewinn erteilt.

61) Von pas, ganz, und haima, das Blut,

eine große Menge Fesseln für die Gefangenen mit dahin. Auf die Nachricht davon rüsteten die Geomoren in aller Eile dreißig Schiffe aus und schickten sie unter neun Befehlshabern den Perinthiern zu Hilfe. Zwei von den Schiffen wurden bei der Abfahrt vor dem Hafen durch einen Blitz zugrunde gerichtet. Mit den übrigen segelten die Anführer fort, überwandern die Megareer und machten sechshundert Gefangene. Stolz auf diesen Sieg, nahmen sie sich nun vor, zu Hause die Oligarchie der Geomoren aufzuheben. Die Vorsteher des Staates gaben ihnen auch eine schöne Gelegenheit dazu, indem sie schrieben, daß sie die gefangenen Megareer mit ihren eigenen Fesseln gebunden überbringen sollten. Die Samier zeigten daher insgeheim den Megareern diesen Brief und überredeten sie, sich mit ihnen zu vereinigen und die Stadt zu befreien. Nach einiger Beratschlagung beschloßen sie zusammen, die Riegel an den Fesseln durchzuschlagen, sie auf diese Weise den Megareern um die Schenkel zu legen, und damit sie im Gehen nicht locker würden und herunterfielen, mit Riemen an dem Gürtel zu befestigen. Außer dieser Veranstaltung gaben sie auch jedem Megareer einen Degen, und nachdem sie in Samus angekommen und ausgestiegen waren, führten sie dieselben über den Markt nach dem Rathause, wo alle Geomoren versammelt saßen. Auf ein gegebenes Zeichen fielen nun die Megareer über diese Männer her und brachten sie alle um. Sobald die Stadt auf solche Art in Freiheit gesetzt war, erteilten sie jedem Megareer, der nur wollte, das Bürgerrecht und erbauten ein großes Haus, worin sie die Fesseln aufhängen, und welches davon *Pedetes*⁶² genannt wurde.

58. Woher kommt es, daß Herkules' Priester bei den Roern an einem gewissen Orte, der *Antimachia* heißt, in weiblichen Kleidern und mit einer Binde um das Haupt das Opfer beginnt? Auf der Rückfahrt von Troja wurde Herkules von einem heftigen Sturm überfallen und verlor darin alle seine sechs Schiffe, bis auf eins, in welchem er bis an die Insel Kos verschlagen wurde. Ohne sonst etwas als die Waffen und Mannschaft gerettet zu haben, stieg er hier an einem Orte, *Laketer* genannt, ans Land und traf

62) Von *pede*, die Fessel.

zuerst eine Herde Schafe an, deren Hirten er um einen Widder bat. Dieser Hirte hieß Antagoras. Als ein Mann von außerordentlicher Stärke forderte er Herkules zum Ringen auf, mit der Bedingung, wenn er ihn zur Erde brächte, sollte er den Widder bekommen. Als nun Herkules den Kampf mit ihm begann, kamen die Meroper dem Antagoras, die Griechen aber dem Herkules zu Hilfe und gerieten miteinander in einen hartnäckigen Streit. Von der Menge überwältigt, floh Herkules, wie man sagt, zu einem thracischen Weibe und hielt sich bei derselben in Weiberkleidern verborgen. Doch überwand er die Meroper bei einem wiederholten Angriff; worauf er denn, nachdem er sich hatte ausführen lassen, Alkiopus' Tochter heiratete und ein langes buntes Kleid anlegte. Daher kommt es nun, daß der Priester an dem Orte, wo das Treffen vorgefallen ist, opfert, und der Bräutigam in weiblichen Kleidern seine Braut bewillkommnet.

59. Woher hat ein gewisses Geschlecht in Megara den Namen Hamaroklystä?⁶³ Während jener ausgelassenen Demokratie, die auch die Wiedererstattung der Zinsen⁶⁴ und den Tempelraub einführte, thaten einige Peloponneser eine Wallfahrt nach Delphi, und auf dem Wege durch das megarische Gebiet übernachteten sie mit Weibern und Kindern auf ihren Wagen an dem See bei Ägira. Die frechsten unter den Megareern, vom Weine berauscht, rollten aus Greuel und Grausamkeit die Wagen herunter und trieben sie in die See, so daß viele von den Pilgrimen umkamen. Weil nun die Megareer der bei ihnen herrschenden Anarchie wegen sich um das an dem heiligen Zuge verübte Verbrechen nicht weiter bekümmerten, so nahmen sich die Amphiktyonen der Sache an und strafte einige der Übeltäter mit Landesverweisung, andere mit dem Tode; die Nachkommen derselben aber wurden Hamaroklystä genannt.

63) Wagenwölzer, von hamaxa, ein Wagen, und kyliein, wälzen.

64) Siehe oben die 18. Frage.